

EHESCHIEDUNG



20. Sonntag nach TRinitatis

Markus 10, 2-16

Und Pharisäer traten zu ihm und fragten ihn, ob ein Mann sich scheiden dürfe von seiner Frau; und sie versuchten ihn damit. 3 Er antwortete aber und sprach zu ihnen: Was hat euch Mose geboten? 4 Sie sprachen: Mose hat zugelassen, einen Scheidebrief zu schreiben und sich zu scheiden. 5 Jesus aber sprach zu ihnen: Um eures Herzens Härte willen hat er euch dieses Gebot geschrieben; 6 aber von Beginn der Schöpfung an hat Gott sie geschaffen als Mann und Frau. 7 Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und wird an seiner Frau hängen, 8 und die zwei werden ein Fleisch sein. So sind sie nun nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch. 9 Was nun Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden.

10 Und daheim fragten ihn abermals seine Jünger danach. 11 Und er sprach zu ihnen: Wer sich scheidet von seiner Frau und heiratet eine andere, der bricht ihr gegenüber die Ehe; 12 und wenn sich eine Frau scheidet von ihrem Mann und heiratet einen andern, bricht sie ihre Ehe.

13 Und sie brachten Kinder zu ihm, damit er sie anrühre. Die Jünger aber fuhren sie an. 14 Als es aber Jesus sah, wurde er unwillig und sprach zu ihnen: Laßt die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solchen gehört das Reich Gottes. 15 Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. 16 Und er herzte sie und legte die Hände auf sie und segnete sie.

„Du hast nicht genug Zeit für mich und versteckst dich immer hinter deinem Telefon!“
sagt die Frau

Er sagt: „Du nörgelst! Ich gehe liebe Mal in die Kneipe!“

Sie sagt: „Du rennst nur von deinen Problemen weg!“ ...und nörgelt noch mehr.

Er sagt: „Die Frau nörgelt nur immer. Ich suche mir ein Hobby.“

Beide: „Nörgeln, schimpfen, schreien.....“

Für den Teufelskreis, den ich oben beschreibe, gibt es sogar einen wissenschaftlichen Begriff: *circulus vitiosus*. Gemeint ist damit, dass ein Ehepartner ihre Beschwerde anprangert und der andere dadurch reagiert, dass er sich distanziert. Die Spirale geht immer weiter nach unten. Bis es zur großen Explosion kommen muss. So etwas gab es nicht erst seit unserer Zeit. Im Keim liegt der Ehekrach schon bei Adam und Eva: Ihr wisst, was ich meine? Adam hat ja damals den Konflikt einfach vermieden und hat seiner Eva die Schuld gegeben. Dafür musste er sein Leben lang im Schweiß seines Angesichts, den Pot am Kochen halten. Sie musste dafür zu Hause mit den Kindern leiden...Das kann man als geniale Arbeitsteilung oder als sexistisch betrachten. Im Grunde genommen, hat der Ehekrach seitdem nie aufgehört. Bei Adam und Eva ist das Ergebnis, dass zwei Jungs sich gegenseitig umbringen. Derlei Geschichten sind, wie gesagt, nicht neu. Gott weiß all diese Dinge ganz genau. Deshalb hat er eine Art Notmaßnahme gemacht, damit die Menschen wenigstens das Schlimmste vermeiden. So etwa kann man das Gesetz aus Deuteronomium 24, wo dem Mann zugestanden wird, einen Scheidebrief zu schreiben, verstehen. Es ist nicht Gottes Willen, dass die Ehe geschieden wird. Wenn es aber so ist, dass die Menschen vor dem Scherbenhaufen stehen, wird ihnen Abhilfe gegeben, damit das alles nicht noch viel schlimmer wird. Der Scheidebrief, den Mose Menschen zugestanden hatte, war so etwas wie eine Notlösung. Mit diesem Gesetz haben natürlich die Menschen wahnsinnig Schindluder getrieben. Was zuerst als Notlösung verstanden wurde, wurde zur Praxis. Zu Jesu Zeit, gab es drei rabbinische Gelehrten, die daraufhin Stellung bezogen: Rabbi Schammai (der strengste von den dreien) sagte: „Nur Unzucht kann ein Scheidungsgrund sein!“ Rabbi Hillel dagegen sagte: „Ein Scheidungsgrund wäre gegeben, wenn die Frau das Essen anbrennen würde-“, Rabbi Akiba sagte sogar: „Wenn der Mann eine andere Frau schöner findet, wäre das ein Scheidungsgrund.“ Das ist natürlich super toll für die Männer. Und super blöd für die Frauen. Der Willkür des Mannes ausgesetzt, konnte die Frau überhaupt nichts zu ihrem Stand in der Ehe sagen. Sie musste still halten und hoffen, dass sie nicht in Ungnaden fallen würde.

Jesus hinterfragt diese Praxis. Dabei kritisiert er die Stellungnahmen der Rabbinen heftig und schaut auch noch über Deuteronomium 24 hinaus und fragt: Was will Gott eigentlich von der Ehe? So gesehen, wird von vorn herein deutlich, dass die Ehe keine Sache ist, worüber der Mann frei entscheiden kann. Gott hat die Ehe gemacht. Es gehört nicht zum Recht der Menschen daran herumzubasteln oder zu korrigieren. Und dies gilt für alle Zeiten! Richtig ist, dass die Ehekonventionen sich stark geändert haben. Falsch wäre es, wenn wir dadurch ableiten würden, dass die Ehe an sich, solchen Veränderungen unterworfen werden sollte. Wie Gott uns Menschen geschaffen hat, so hat er es für alle Zeiten gewollt. Mann und Frau. Und dieselben gehören zusammen. Bis der Tod uns trennt. Wie es aber in jeder menschlichen Beziehungen Probleme gibt, so auch in der Ehe. Und auch Christen sind nicht gefeit von solchen Ehekrisen. Den Teufelskreis, den ich oben beschrieben habe, kennen wir alle in der einen oder anderen Weise. Und wenn das schlimm wird, kann es sein, dass die Herzen versteinern und die Liebe kalt wird. Es kann sein, dass die Ehe, wie einer Schnur um den Hals ist, der uns langsam den Atem wegnimmt. „Wir haben uns nichts mehr zu sagen! Wir können nicht einmal mehr gemeinsam beten!“ Kennst du das Gefühl? Jesus kennt dich. Er kennt auch deinen Ehepartner. Er weiß ganz genau, dass in unserem ehebrecherischen Geschlecht die Gedanken und die Gefühle ganz oft in eine Spirale des Bösen führen. Und es passiert auch mit Christen, dass die Ehe vor einem Haufen verletzte Gefühle und Scherben steht. Jesus lehnt nicht ab, dass so etwas passiert. Er lehnt auch und gerade nicht solche

Menschen ab, denen so etwas passiert ist. Jesus sagt uns aber ganz deutlich: Wir dürfen nicht die Ehescheidung zur Norm machen. Dass Unfälle passieren, weiß er genau. Wir dürfen aber nicht den Unfall selbst zu Gottes Willen emporheben. Gerade deshalb nicht, weil wir den betroffenen Menschen dann den Weg zur Buße und zur Umkehr verschließen würden. Jesus war ja gerade derjenige, der sich immer wieder mit Sündern aufgehalten hat. Auch mit solchen, die die Ehe gebrochen haben. Er hat solchen Menschen (Siehe die samaritanische Frau in Johannes 4) nicht verachtet, sondern ihnen eine neue Chance gegeben. Und hier sagt uns derselbe Jesus, dass Er die Sünde namens Ehescheidung trotzdem hasst und mit allen Mitteln dagegen kämpfen will.

Und das tut Jesus, indem Er Gott wieder in die Ehe hineinbringt. Die Pharisäer hatten die Ehe auf den Willen eines Ehemannes reduziert. Jesus will uns sagen, dass der Wille Gottes und nicht der Wille eines Mannes in die Ehe gehört!. Die Ehe ist Gottes Entscheidung und Plan. Jesus kennt uns Menschen ganz genau. Er weiß doch genau, wie schnell und wie oft wir in der anfangs beschriebenen Teufelsspirale kommen und er weiß doch genau, wie schmerzlich solche Erfahrungen für beide Betroffenen sind. Deshalb will Er, dass Gott seinen berechtigten Platz in der Ehe einnimmt. Gott, der zugleich ganz außerhalb der Ehe ist, ist dennoch mittendrin. Nur so kann das ganze komplizierte Geflecht gelöst werden. Nur so können wir wieder lernen zu vergeben. Wollten wir unsere Ehe darauf begründen, dass der oder die andere uns beglückt, sind wir nicht auf eine tragfähigen Grundlage. Wer in der Ehe glücklich sein will, muss sich Gott anvertrauen. Und nicht nur auf die vermeintlich guten Gefühle. Auch nicht nur auf die guten Seiten des Ehepartners. Ach, wie aktuell die Worte Jesu doch wieder sind. IN unserer Zeit gibt es die Praxis der Rabbiner ja immer noch. Eine Frau wird nach islamischem Gesetz einfach einen Scheidebrief gegeben. Die moderne westliche Welt ist nichts besser. Denn da wird eine Beziehung oft auf Schönheit, auf sexuelle Befriedigung, auf Geld gebaut. Fällt einer der Sachen weg, wird dem Partner noch viel schneller als beim islamischen Gesetz den Laufpass gegeben. So eine Ehe oder Beziehung hat nur das Eigene im Sinn. Das ist eine tödliche Spirale die ins Nichts führt. Gott will das nicht. Er will, dass wir aus seinem ewigen Reichtum schöpfen, um den wichtigen anderen in unser Leben zu beschenken. Weil Gottes Liebe ohne Ende ist, hört die Liebe auch nie auf. Amen.